



Außergastronomie boomt, weiß Heinz Reinartz: „Am Markt ist es manchmal schwer, überhaupt einen Platz zu bekommen.“
NGZ-FOTO: A. WOITSCHÜTZKE

158 Wirte locken mit Außergastronomie

Die Zahl der Biergärten, die Heinz Reinartz bei seinen Touren mit Gästen durchstreifen kann, wächst. Ganz Neu: „Dom“ und „Schwan“.

VON CHRISTOPH KLEINAU

NEUSS Die Neusser sitzen gerne draußen. Darauf richtet sich die Gastronomie in der Stadt ein und ersinnt immer neue Formen, um ein paar Plätze unter freiem Himmel anbieten zu können. So kommt es, dass zwar einerseits die Zahl der Betriebe rückläufig ist, andererseits die Zahl von 158 „Open-air“-Konzessionen, die die Stadt in diesem Jahr erteilt hat, weiter auf Rekordniveau bleibt.

Einen Überblick über die Szene hat Heinz Reinartz. Als er es vor gut 35 Jahren leid war, wenn Bekannte allein Düsseldorf und seine Altstadt als lohnendes Ziel für einen Gastronomie-Ausflug anpriesen, begann er damit, geführte Kneipenbummel durch Neuss zu organisieren. Erst im Auftrag der Stadt, inzwischen koordiniert von Neuss-Marketing. Gestern war er in den Kneipen unterwegs, im Hochsommer streift er allerdings mit seinen Gruppen auch durch die Biergärten.

Seine Lieblings-Biergärten in der Stadt sind das Mauerwerk am Hamtorplatz – „ein schöner Platz mit seinem Brunnen, der zudem den ganzen Tag in der Sonne liegt“ –, am Do-

rint-Hotel – „mitten im Park“ – und der an der „Alten Post“. Als Ausflugsziele außerhalb des Stadtkerns nennt er den Reuterhof in Grimlinghausen, findet aber die Rheinterrasse in Uedesheim noch schöner. Beide locken zwar mit Rhein-Blick, doch den von der Rheinterrasse nennt Reinartz ungleich imposanter. Und sein Geheimtipp? „Bütter 9. Ein wunderbarer Garten, den kaum einer kennt“, kommt es wie aus der Pistole geschossen.

Diese Liste könnte sich im kommenden Jahr schon anders anhören, denn ab dem 1. Mai darf Wirt Karl Kehrman von der Gaststätte „Im Dom“ auch Außergastronomie betreiben. Ein bayerischer Biergarten soll es werden, in den die Besucher ihr Essen mitbringen dürfen. Der Spielplatz am Busbahnhof Zollstraße wird dafür um gut die Hälfte verkleinert und umgestaltet, die Glastrennwände zur Bustrasse durch einen Zaun ersetzt. Alles steht – bis auf ein Detail. Weil Strom- und Wasseranschluss für den Ausschank-Pavillon noch gelegt werden müssen, wird sich der Saisonstart an der Promenade verzögern.

Auch der beantragte Biergarten auf dem Freithof wird erst später in

SONDERGEBÜHR

Stadt verdient an der Außergastronomie

Konzessionen 158 Wirte, Café- oder Imbissbetreiber bewirten Gäste unter freiem Himmel. Zwei Anträge sind neu.

Kosten Wirte zahlen an die Stadt eine Sondernutzungsgebühr für die Außergastronomie. In der City liegt die bei vier Euro pro Quadratmeter und Monat, außerhalb werden seit 2011 drei Euro verlangt.

der Saison eröffnet. Betrieben wird er von Martin Rapp, der in dieser Woche zunächst das „Schwan“ im alten Commerzbank-Gebäude eröffnet hat und die Zahl der Außenmarkt-Gastronomie auf dem Markt vergrößert. Dort mache jeder gute Geschäfte, sagt Experte Reinartz: „Manchmal ist es schwer, überhaupt einen Platz zu bekommen.“

Dass Außergastronomie eine Ganzjahresveranstaltung sein kann, hat wiederum Susanne Schoepe erkannt. Ihr „Sonnendeck“ an der „Hafenliebe“ ist dank gläsernem Windschutz auch ein Wintergarten.

Wollny-Sohn erscheint nicht zu Gerichtstermin

NEUSS (jb) Patrick Wollny ist gestern zur Verhandlung im Opladener Amtsgericht nicht erschienen. Der 23-jährige Sohn der Neusser Großfamilie, die durch eine Doku-Soap auf RTL II bekannt wurde, war von der Ex-Freundin seines Vaters beschuldigt worden, Ende Februar private Fotos von ihr unerlaubt auf der Internetplattform Facebook veröffentlicht zu haben. Die 42-jährige Opladenerin konnte Anfang März eine einstweilige Verfügung gegen Wollny erwirken. Beim Widerspruchsverfahren gestern wurde diese bestätigt. Sollte der Neusser weitere Bilder veröffentlichen, kommt es zu einem Ordnungsmittelverfahren, kündigte Michael Schamberger an, der Anwalt der Klägerin. Wollny hatte auf Geheiß seiner Mutter Silvia, von der sich Vater Dieter 2012 getrennt hatte, Fotos von einer Festplatte des Familienoberhauptes heruntergeladen, auf Facebook gestellt und mit beleidigenden Kommentaren versehen. Die acht Bilder zeigen unter anderem Dieter Wollny und seine Ex-Freundin im Ehebett der Familie.



Die TV-Familie Wollny aus Neuss – hier noch vereint.
ARCHIVFOTO: WOI

Sexueller Übergriff: Zeugen gesucht

SELIKUM (NGZ) Eine 38-jährige Joggerin ist gestern morgen Opfer eines sexuellen Übergriffs geworden. Wie die Polizei mitteilt, war die Frau gegen 8.15 Uhr im Bereich des Selikumer Waldgeländes hinter dem Kinderbauernhof am Nixhütter Weg unterwegs. In Höhe des Rehgeheges wurde sie plötzlich von einer unbekannten Person von hinten angegangen, zu Boden geworfen und unsittlich berührt. Der Unbekannte ließ von der Frau ab, als diese sich vehement mit Tritten wehrte. Daraufhin flüchtete der Täter in Richtung Kinderbauernhof, die Joggerin informierte die Polizei. Der flüchtige Sittentäter wird folgendermaßen beschrieben: Etwa 40 bis 45 Jahre alt, 180 Zentimeter groß, dunkle Haare, bekleidet mit einer schwarzen Jogginghose und einer dunkelgrünen Softshelljacke, südländisches Erscheinungsbild. Hinweise an die Polizei unter 02131 3000.

SERIE MENSCHEN BEI DER BAHN (3)

Bahnhofsbuchhändlerin muss Frühaufsteherin sein

VON ANNE ODENDAHL

NEUSS Wenn noch etwas Zeit ist, bis der Zug kommt, besuchen viele Pendler den Zeitungshandel im Neusser Hauptbahnhof. Ein bisschen in einer Zeitschrift blättern, die Schlagzeilen der Tageszeitungen oder auch die erste Seite des neuen Bestsellers lesen – besonders bei kaltem Wetter ist es angenehmer, sich im Laden aufzuhalten als am zugigen Bahngleis.

Nach über 20 Jahren ist der Zeitungshandel nicht mehr wegdenken vom Neusser Bahnhof. Filialleiterin seit einem Jahr ist Margot Jerhoff. Gearbeitet hat sie schon immer im Einzelhandel, aber bis zur Übernahme der Filialeitung im Bahnhof nur im Lebensmittelbereich. „Ich war erst einmal erschlagen, als ich die ganzen Bücher, Zei-



Margot Jerhoff leitet den Zeitschriftenhandel im Bahnhof.
NGZ-FOTO: WOI

tungen und Zeitschriften gesehen habe. Da musste ich mir ein übersichtliches System ausdenken, wie wir alles anordnen, so dass nicht nur ich, sondern auch die Kunden einen schnellen Überblick bekommen, was es alles gibt“, erzählt die 52-jäh-

rige von ihrem ersten Tag. Als Bahnhofsbuchhändlerin ist sie verpflichtet, alle verfügbaren Zeitungs- und Zeitschriftentitel zu führen. Bis zu 3500 Titel stehen in den Regalen. „Und selbst, wenn wir einen Titel nicht da haben, können wir ihn be-

stellen oder Informationen zur Auflage oder zum Erscheinungsdatum geben“, erklärt Jerhoff, die mit weiteren fünf Mitarbeitern im Laden arbeitet.

Der Tag beginnt früh, denn wenn um fünf Uhr morgens geöffnet wird, müssen die Tageszeitungen und Neuerscheinungen bereits einsortiert sein. Am Tag gehen etwa 650 bis 700 Verlagszeugnisse über die Ladentheke. „Die Neusser Pendler lesen am liebsten Computer-, Musik- und Kochzeitschriften. Auch die internationale Presse verkauft sich sehr gut, etwa türkische und russische Tageszeitungen“, sagt Jerhoff. Alle Mitarbeiter des Zeitungshandels tragen Schilder, auf denen nicht nur die Namen stehen, sondern auch Flaggen abgebildet sind, die die Sprachen symbolisieren, die sie sprechen. Jerhoffs Schildchen

zeigt die deutsche, polnische und tschechische Flagge. Vor 25 Jahren kam sie aus Polen nach Deutschland und lebt in Bedburg. In ihrer Freizeit ist sie sportlich sehr aktiv. „Ich bin leider kein Bücherwurm, aber mache sehr viel Sport, wenn möglich, dann fahre ich am liebsten Ski. Trotzdem habe ich eine Lieblingszeitschrift: Mein schöner Garten“, sagt Jerhoff.

Trotz E-Book und E-Papern kann Jerhoff wenig Konkurrenz feststellen. „Die meisten Kunden bevorzugen es, Papier in der Hand zu halten. Außerdem haben die Fachzeitschriften ihre Artikel nicht frei im Internet zugänglich. Und jetzt mit der neuen Sitzgruppe vor unserem Schaufenster und dem hellen, freundlichen Anstrich der Bahnhofshalle, kommen noch mehr Kunden zu uns“, sagt sie.

porträt VZ VermögensZentrum

ANZEIGE

Kann ich mir die Frührente leisten?

So gut wie jeder denkt früher oder später einmal an die Frührente. Wie viel Kapital braucht man dafür?

Während des Berufslebens muss man sich in der Regel wenig Gedanken um seine Ausgaben machen. Die laufenden Einnahmen decken die Kosten, und es kann meist sogar noch gespart werden. Mit dem Ruhestand ändert sich das. Statt des monatlichen Arbeitseinkommens fließen niedrigere Renten. Selbst wenn manche Ruhestandler zusätzlich Miet- und Vermögenserträge erzielen, reichen die Einnahmen meist nicht aus, um den gewohnten Lebensstandard zu halten – gerade wenn man vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden möchte. Zu geringe Einkünfte müssen den Traum von einer Frührente

nicht platzen lassen. Eine einfache Zwei-Stufen-Berechnung ergibt, ob man sich die Frührente leisten kann.

Fehlendes Einkommen ermitteln: Als erstes benötigen Rentner in spe eine Finanzplanung. Sie müssen herausfinden, wie viel Geld ihnen jedes Jahr zum Leben fehlt. Diese Einkommenslücke ermittelt man, in dem man den notwendigen Bedarf (vor allem die Miete, Versicherungen und Lebenshaltungskosten) den regelmäßigen Einkünften (wie Renten, Mieteinnahmen, Zinserträge etc.) gegenüberstellt. Wenn man diese Angaben für die folgenden Jahre fort schreibt, ist auch die Inflation zu berücksichtigen, denn im Laufe der Zeit wird alles teurer. Je detaillierter eine solche Auflistung ausfällt, desto genauer kann berechnet werden, wie viel zusätzliches Einkommen das Vermögen abwerfen muss.

Notwendiges Kapital berechnen: Die Einkommenslücke entspricht der Summe, die jedes Jahr fehlt, aber zusätzlich benötigt wird. Nun stellt sich die Frage, wie viel Kapital notwendig ist, um diese Lücke zu füllen. Die Herleitung der Summe geschieht am einfachsten über einen Kapitalisierungsfaktor. Er drückt aus, das „Wie-viel-Fache“ der jährlichen Einkommenslücke vom notwendigen Vermögen benötigt wird. Der Faktor ist davon abhängig, wie alt der potenzielle Ruhestandler ist, wie lang der Anlagehorizont des Vermögens ist und mit welchem Zinssatz es verzinst wird.

Rechenbeispiel: Ein 55-jähriger muss jedes Jahr 25 000 Euro aus seinem Vermögen entnehmen, um seine Einkommenslücke zu decken. Ausgehend von dem für sein Alter gültigen Kapitalisierungsfaktor und einer jährlichen Ver-

zinsung von drei Prozent benötigt er 450 000 Euro, um 25 Jahre lang von 60 000 Euro jährlich leben zu können. Will er sein Vermögen in der Substanz erhalten, erhöht sich der Bedarf auf 835 000 Euro. Hierfür dividiert man die Einkommenslücke durch die Mindestrenditeerwartung von drei Prozent.

Es zahlt sich aus, die eigene Ruhestandsfinanzierung von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen. Die Experten des VZ VermögensZentrums verfügen darin über jahrelange Erfahrung. Mehr dazu erfahren Sie auf dem kostenlosen Informationsabend.

Informationsabend „Ruhestandsfinanzierung“, Donnerstag, 25. April, 18.30 Uhr, 18 bis 19.30 Uhr, Steigenberger Parkhotel Düsseldorf, Königsallee 1a, 40212 Düsseldorf. Anmeldung: www.vermoegenszentrum.de

Einladung zum Informationsabend



Ruhestandsfinanzierung

- systematisch zur finanziellen Sicherheit
Datum/Ort: Donnerstag 25. April 2013, 18.00 bis 19.30 Uhr
Steigenberger Parkhotel Düsseldorf, Königsallee 1a, 40212 Düsseldorf

Anlagestrategie

- systematisch, erfolgreich und sicher Geld anlegen
Datum/Ort: Mittwoch 22. Mai 2013, 18.00 bis 19.30 Uhr
Steigenberger Parkhotel Düsseldorf, Königsallee 1a, 40212 Düsseldorf

Anmeldung: ☎ 0211 5400 5600, ✉ vzduesseldorf@vermoegenszentrum.de
Die Teilnahme ist kostenlos, die Teilnehmerzahl beschränkt.

Einkommen sichern, Kapital erhalten: VZ VermögensZentrum

VZ VermögensZentrum GmbH
Benrather Straße 12
40213 Düsseldorf
Telefon 0211 5400 5600

Düsseldorf | Frankfurt | München | Nürnberg
Zürich | Basel | Genf
www.vermoegenszentrum.de